

SIMPLICISSIMUS

Lebhaberangabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

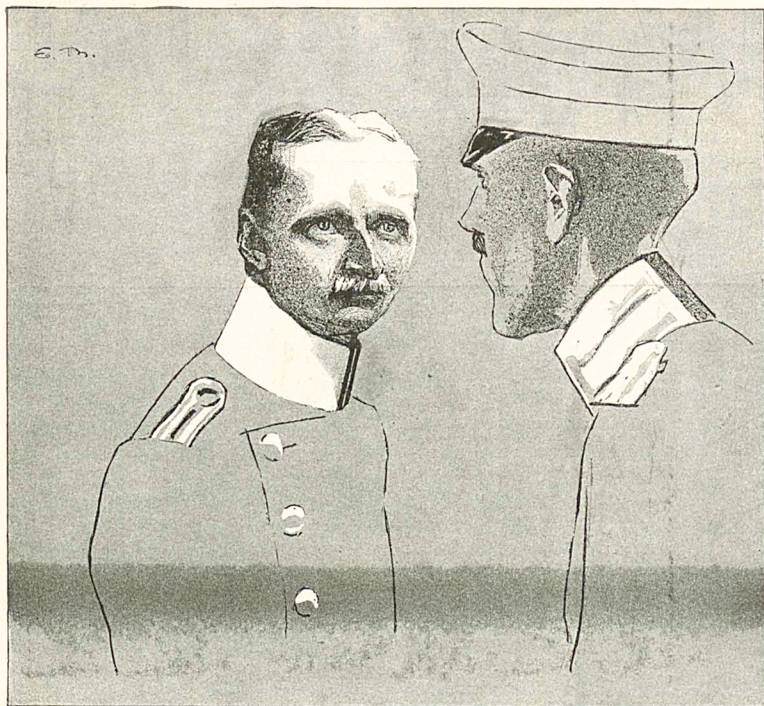
(Alle Rechte vorbehalten)

Frühling

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



Die Kanzlerkerche steigt trillend in die Höhe, den deutschen Lenz zu künden.



„Dein Bruder hat also mit allen Familientraditionen gebrochen und das Abiturienteneexamen gemacht?“

Trübe Ahnung

Ein frischer Luftzug weht im Reiche,
Wie Herr von Bülow oft betont.
Es grünt die alte, deutsche Eiche,
Und wer noch hoffte, wird belohnt.

So öffnet fröhlich alle Fenster
Und läßt den neuen Frühling ein!
Verjagt die Zweifel und Gespenster
Und freut euch an dem Sonnenschein!

Nein! Bernhard kann uns so nicht täuschen;
Nach vorwärts geht der Dinge Lauf.
Wir wachen aus den Freiheitsräuschen
Nicht wieder mit dem Kater auf.

Und dennoch schwant mir's im Gemüte:
Gar bald weht diese Frühlingsluft
Um manche abgeforb'ne Blüte
Und auch um eine Kanzlergruft.

Peter © Glembitz

Lieber Simplicissimus!

Am Krankenlager eines Kriegsveteranen von 1866 und 1870 klagte mir die Frau des Patienten: „Doch mei Na so schlecht dra ischt, do fens halt die Feldzüg' schuld dra.“ Auf meine Frage, ob ihr Mann krank aus dem Feldzug heimgekommen sei, entgegnete mir die Alte: „Nei, dees net, aber wisset Se, die viele Sedansfeiere end die Fahne-weibe end die Regimentsfeste, dees hält halt der G'fändeschte auf d' Dauer net aus.“

Ein altes Großmütterchen geleitet ihre im besten Alter dahinschiedene Nichte zu Grabe und erstandigt sich bei einer Verwandten nach den letzten Lebensstunden der Verstorbenen. Dabei erfährt sie, daß diese ohne das geringste vorangegangene Anwohfen im Automobil ihres Sohnes ganz plötzlich verstorben sei, und im tragischsten, aber vollständig überzeugten Tone hat sie darauf nur die Antwort: „Liebst du!“



In dulci jubilo

Schwelgend in den Märzbräunen
Fühlt sich jeder, kraftdurchtränkt,
Zur Erörterung der neuen
Perspektiven hingelent.

Bonderlich die liberale
Männergummitrust verpufft
Konfessionen und Vokale
Zahlreich in die Frühlingsluft:

Fortschritt! Erfolg vor Königsthronen!
Einigkeit und freies Feld!
Eid umschlingen, Millionen!
Diesen Ruf der ganzen Welt!

— Gott, wie überaus sympathisch!
Was da wohl noch werden mag?
Hoffentlich präpariert's der Statistisch
Auch noch nach dem Josephstag.

Wastatzke



„Begreife gar nicht, was die Provinzpleher immer zu nörgeln haben. Naturgemäßer kann man doch nirgends leben: wenn 's Licht ausgeht, gehn wir zu Bett, und wenn's angeht, stehn wir auf.“

Lieber Simplificissimus!

Serenissimus hat einen Leibzart, in dessen medizinisches Wissen er kein besonderes Wert setzen, mit dem er sich aber sehr gern unterhält, da der Herr Doktor den ganzen Stadtratsrat kennt. Der Arzt kam täglich, erkundigte sich flüchtig nach dem Befinden seines hohen Herrn und erählte dann alle pflanzlichen Ansetzungen und feinen Heilmittel, die der gestrige Tag gebracht. Eines Morgens ließ sich der Herr Ordinarius wieder bei Seiner Subdit melden, die in der Nacht ein wenig unwohl gewesen war, und bald darauf kam der Obstant

aus dem Gemach des Fürsten mit der Postkassette zurück: „Serenissimus bedauert, Sie heute nicht empfangen zu können, da er sich krank fühlt!“

Oberst Graf A., Wellklaubart, läßt sich als neu-ernannter Kommandeur die Offiziere seines Regiments vorstellen. Nachdem schon fünf bis sechs Dringen, Worten, Barone genannt sind, wobei der Herr Oberst für jeden eine freundliche Begrüßung nach Papa, Onkel, Vetter, mit dem er da oben dort gehandelt, übrig hatte, kommt ein einfacher Oberleutnant Scholz zur Vertheilung, „Wie ist der Name?“ fragt der Oberst, „Scholz“, ganz

hümpel Scholz?“ — „Zu Befehl — Scholz,“ lautet die Antwort. Kleine Pause — dann wendet sich der Kommandeur gegen den Offizierskreis und nüstelt: „Aber — das macht ja gar nichts...“

In einer Generalversammlung meldet sich ein Aktionar zum Wort und findet das Vergleichen des Verwaltungsrates „unrätlich“. Der Präsident weist den Vornamen der Anrechtlosigkeit zurück. Darauf erklärt der Aktionar, er habe „unrätlich“ gesagt. Nun ertüret der Präsident: „Geben Sie keine so zweideutigen Ausdrücke, die man leicht mißverstehen kann.“

Stoßfeuer

(Zeichnung von O. Gultbraunstein)



„Wartet man auf Minuten, so werden Minuten zu Monaten.“

Auf der Elektrischen

Von Ludwig Thoma

In München. Der schwere Wagen peltert auf den Schienen; kein Anhalten gibt es einen Augenblick, daß die stehenden Passagiere durcheinander gestolpert werden.
Ein Schaffner ruft die Station aus.
„Mülliansplatz!“
Nischt eigentlich Mülliansplatz.
Aber der Schaffner hat Schmalzer geschmupft und kann die langen Namen nicht leiden.
Ein Student steigt auf. Er trägt eine farbige Mütze, und der Schaffner salutierte müßig.
Er weiß: das sieht bei den Grünfahnen. Sie bilden sich darauf was ein. Und wenn sich Grünfahnen bei sich schmeißeln fühlen, geben sie Trinkgelber.
Er ist Müllenschenterer und hat sich nicht getraut.
Der junge Herr mit der großen Kavalier gibt fünf Pfennige.
Er steht dabei den Schaffner nicht an; er sieht alleghültig ins Leere; er zeigt, daß er dem Geschehen seine Deutung beimißt. Der Schaffner salutierte wieder.
„Bumm! Drei!“
Der Wagen hält.
„Dreißigplatz!“ schreit der Schaffner.
Nischt eigentlich Dreißigplatz.
Eine Frau, die ein großes Federbett trägt, schießt sich in den Wagen. Ein Einplatz ist noch frei.
Die Frau zwingt sich zwischen zwei Herren. Sie stößt dem einen den Rücken vom Kopf.
Das ärgert den Herrn. Er klemmt den Zweiter fester auf die Nase und blinzelt stotternd auf das Weib.
„Wohr erlauben Sie!“ sagt er.
„Aber erlauben Sie, mit einem solchen Bett!“
Die Leute im Wagen werden aufmerksam.
Der Mann scheint ein Norddeutscher zu sein; der Sprache nach zu schließen. Ein besserer Herr, der Kleidung nach zu schließen.
Was fällt ihm ein, die arme Frau aus dem Volke zu beleidigen?
Ein bider Mann, dessen grünen Hut ein Gemaheliert, verleiht der allgemeinen Stimmung Nachdruck.
„Worum soll denn das arme Weibler net da herein sitzen? Soll's vielleicht draußen bieleh'n und frieren?“ Wösch wösch! den nobligen Herrn net recht is? Wenn ma so noblisch is, fahrt ma halt mit da Droschken!“
Der bide Mann is errotet. Der Gemaheliert auf seinem Hüte zittert. Einige Passagiere nicken ihm beifällig zu; andere murmeln ihre Zustimmung. Ein Arbeiter sagt: „Aberhaupt is de Tramway für an jed'n da. Net wahr? Und hera Frau ihre Sehnert is eigentlich grad so ganz, net wahr, als wa dem Herrn sei Sehnert.“
Die Frau mit dem Bett sieht recht gekränkt aus. Sie schmeißt; sie will nicht reden; sie weiß schon, daß arme Leute immer unterdrückt werden. Sie schmeißt ein Doornal auf und setzt sich zurecht. Dabei fährt sie mit dem Bette ihrem anderen Nachbar ins Gesicht.

Der stößt das Bett unanft weg und redet in selbden Bastönen: „Sie mit Gahnan dreidigen Bett brauchen's mir fer! s'Nant net abweis! Gahnan G' vielheit, Sie müssen's mir anta d' Nasen baln, weil G' os jetzt aus'm Herantamt g'holt bamm!“
Die Passagiere horchen auf.
Da ist noch einer, der die Frau aus dem Volke beleidigt; aber, wie es scheint, ein süddeutscher Landsmann.
Die Stimmung rüdtet sich nicht gegen ihn. Webrigens sieht er so aus, als wenn ihm das alleghültig sein könnte.
Er hat etwas Gefundes an sich, etwas Robustes, Sinausgeschmeißerisches. Er imponiert sogar dem Herrn mit dem grünen Hüte.
Und dann, alle haben es gefehen:
Die Frau ist ihm würflich mit dem Federbette über das Gesicht gefahren. So etwas tut man nicht. Der Mann setzt sich noch nicht fertig mit seiner Enttählung. Er wirft einen sehr unfreundlichen Blick auf die Frau aus dem Volke, und einen sehr verächtlichen Blick auf das Bett.
Er sagt: „Aberhaupt is dös a Frechheit gegen die Leut', mit so an Bett do rei g'et.“ Wer woach denn, wer in dem Bett g'leg'n is? „Vielheit a Krancker; und mir fahren G' ins G'hicht damit! Sie ausghamte Droschen!“ Einige murmeln beifällig.
Der Mann mit dem grünen Hüte gerät wieder in Arg's.
Er sagt: „Der Herr hat ganz recht. Mit so an Bett geht ma net in a Tramway. Da fannst ja mir alle o'stett wo'r'n. Seintutag, wo's so viel Bagillen gibt!“
Der Gemaheliert auf seinem Hüte zittert.
Alle Passagiere sind jetzt während über die Unverschämtheit der Frau.
Man ruft den Schaffner.
„De muach auf!“ sagt der Mann mit dem Gemaheliert, „und überhaupt, ma fönna denn die Frau da einaschla'n?“
Was fallen lassen bei der Tramway? Daß die Bagillen im Wag'n unanod-hlag'n?“
Der Schaffner trifft die Entscheidung, daß die Frau sich auf die vordere Plattform stellen muß. Sie verläßt ihren Platz und geht hinaus.
„Dös war amal a froche Droschen!“ sagt der Mann mit dem Gemaheliert. Der Herr mit dem Zweiter meint: „Eigentlich war sie ganz anständig. Nur mit dem Bette...“
„Was!“ schreit ein robuster Nachbar. „Sie woll'n vielleicht dös Weibsbild in G'aus nehmen? Gengan G' aufi dazu, wann's Gahna so gut g'fällt!“
Alle murmeln beifällig.
Und der Arbeiter sagt: „Da siehst ma halt wieba de Preissen!“

Ein kalter Wintertag.
Die Passagiere des Straßenbahnwagens hauchen große Nebelwolken vor sich hin. Die Fenster sind mit Eiskugeln angefroren, und wenn der Schaffner die Säure öffnet, sieht jeder die kalte Luft, die aus dem Wagen her aus der kalte Luftstrom zuerst bemerkt. Die Passagiere frieren, nur wenige sind durch warme Kleidungen geschützt, denn der Wagen fährt durch eine ärmliche Vorstadt.
Da kommt ein Herr in den Wagen; er trägt einen pelzgefütterten Lederrock, eine Pelzmütze, dicke Handschuhe.
Er setzt sich, ohne seiner Umgebung einen Blick zu schenken, zieht eine Zeitung aus der Tasche und liest.
Die anderen Passagiere murmeln ihm; das heißt seine untere Partie. Die obere ist hinter der Zeitung versteckt.
Die größte Aufmerksamkeit schenkt ihm ein behäbiger Mann, der ihm gerade gegenüber sitzt.
Er biegt sich nach links und rechts, um hinter die Zeitung zu schauen. Es geht nicht.
Er seufzt, mit der Reide seines Stodes das hemmende Papier weg und fragt in gemüthlichem Tone:
„Sie, Herr Nachbar, wissen Sie, aus welschen Pelz Gahna Stauben is?“
Der Herr zieht die Zeitung unwillig an sich.
„Loffen Sie mich doch in Ruhe!“
„Nur für unangut!“ sagt der Behäbige.
Nach einer Weile klopft er mit seinem Stode an die Zeitung, die der Herr noch immer vor sich hält.
„Sie, Herr Nachbar...“
„Was denn?“
„Sie, dös is sei a Wiberpetz, Gahna Staub'n da.“
„So lassen Sie mich doch endlich meine Zeitung lesen!“
„Nur für unangut!“ sagt der Mann und wendet sich an die anderen Passagiere.
„Ja, dös is a Wiberpetz, de Staub'n. Dös is a fön'n's Trag'n und felf a fön'n's Weib, aba ma hat was, und es is an sammlige Anfassung.“
De Staub'n, fof! i Gahna, de frag'n no amal de Kinder von dem Herrn. De is net zum Umbringa. Freilich, billig is er net, fo a Wiberpetz!“
Die Passagiere beugen sich vor. Sie wollen aus die Pelzmütze sehen. Aber man sieht nichts von ihr; der Herr hat sich voll umhüllt in seine Zeitung einzuwickeln.
Da wird sie ihm wieder weggegeben. Von dem behäbigen Manne, mit der Streichfede.
„Sie, Herr Nachbar...“
„Ja, was erlauben Sie sich denn...?“
„Wohr Nachbar, was hat jetzt de Staub'n eigentlich gestofet?“
Der Herr gibt seine Antwort.
Während steht er auf, geht hinaus und schlägt die Säure mit Geräusch zu.
Der Behäbige beutet mit dem Stod auf den leeren Platz und sagt: „Der Wiberpetz den wo diefer Herr dat, der wo jetzt hinaus is, der dat Gahns fiele zwanzig Mark'n kost; wenn er net teuer war!“

Der alte Professor Spengler fährt jeden Morgen gegen acht Uhr vom großen Markt in Augsburg bis zur Universitätsbrücke.
Er fällt auf durch seine erdübliche Erscheinung; lange, weiße Locken hängen ihm auf die Schultern, und er geht gebückt unter der Last der Jahre.
Ein Herr, der auf der Plattform sitzt, beobachtet ihn längere Zeit durch das Fenster.
Er wendet sich an den Schaffner.
„Wer ist denn eigentlich der alte Herr? Den habe ich schon öfter gefehen.“
„Nein.“
„Dös is do unfa Droschka Spengler.“
„So? Is? Spengler. Ah—h.“
Der Professor beugt sich vor, ergänzt der Schaffner, und schüttelt eine Frießschmupfpatte auf den Daumen.

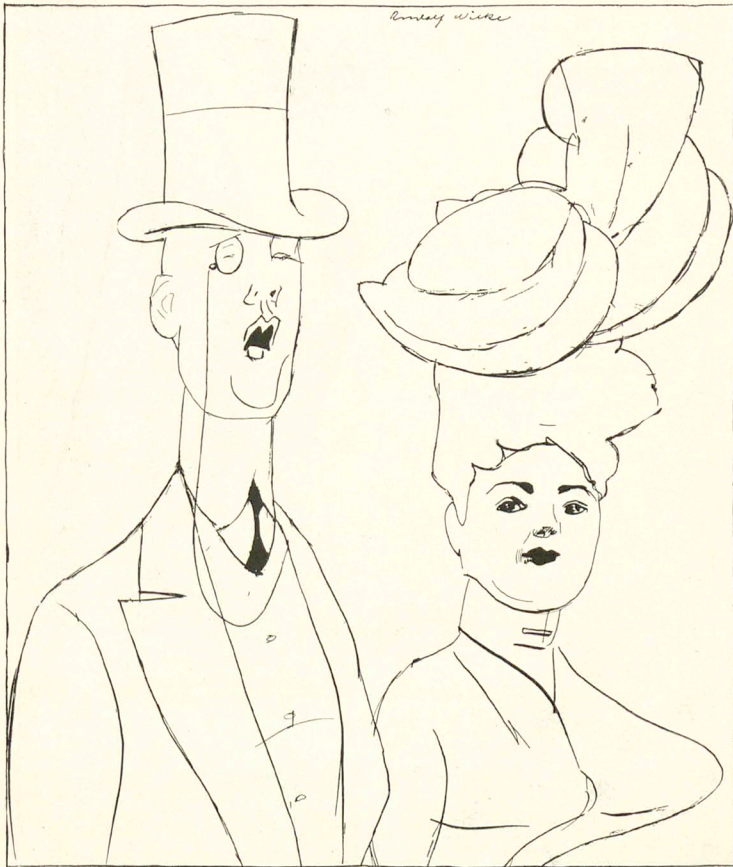
„Wom! macht der Herr. „So, so.“
 Der Schaffner hat den Zehat aufgeschmupft und schaut den Herrn vernunftlos an.
 „Du sollst's aba fahr kennal!“ sagt er. „Der hat wie falsche Biacha g'schrieb'n.“
 er zeigt mit den Händen, wie dick die Bücher sind.
 „So... so?“
 „Guter Weltgeschickte!“
 „Ich bin nicht von hier.“ sagt der Herr und schaut jetzt mit schicklichen Nelpste auf den Professor.
 „Ah ja! Wascha is 's was anders, wenn Sie net von hier san.“ erwidert der Schaffner.
 er öffnet die Türe.
 „Untersicht!“
 Professor Spengler steigt ab. Der Schaffner ist ihm behilflich; er gibt acht, daß der alte Herr auf

dem glatten Asphalt gut zu stehen kommt. Dann klopf er ihm wohlwollend auf die Schulter.
 „So, Herr Professor! Nur net gar s' fleißig!“
 Er pfeift und es geht weiter.
 Der Schaffner wendet sich nochmal an den Herrn.
 „Alle Tag, punkt acht übr fahrt dös alte Mann-der auf 's Unterfist! Die wia lauta Weltgeschickte!“
 In Berlin. Der Straßenwagen fährt durch den Tiergarten. Seitab werden Bäume gefällt, und es ist ein sonderbarer Anblick, mitten in der Großstadt Waldarbeit zu sehen.
 Der Schaffner wendet sich an einen Herrn, der Nehmlichkeit mit dem Kaiser hat. Die man in

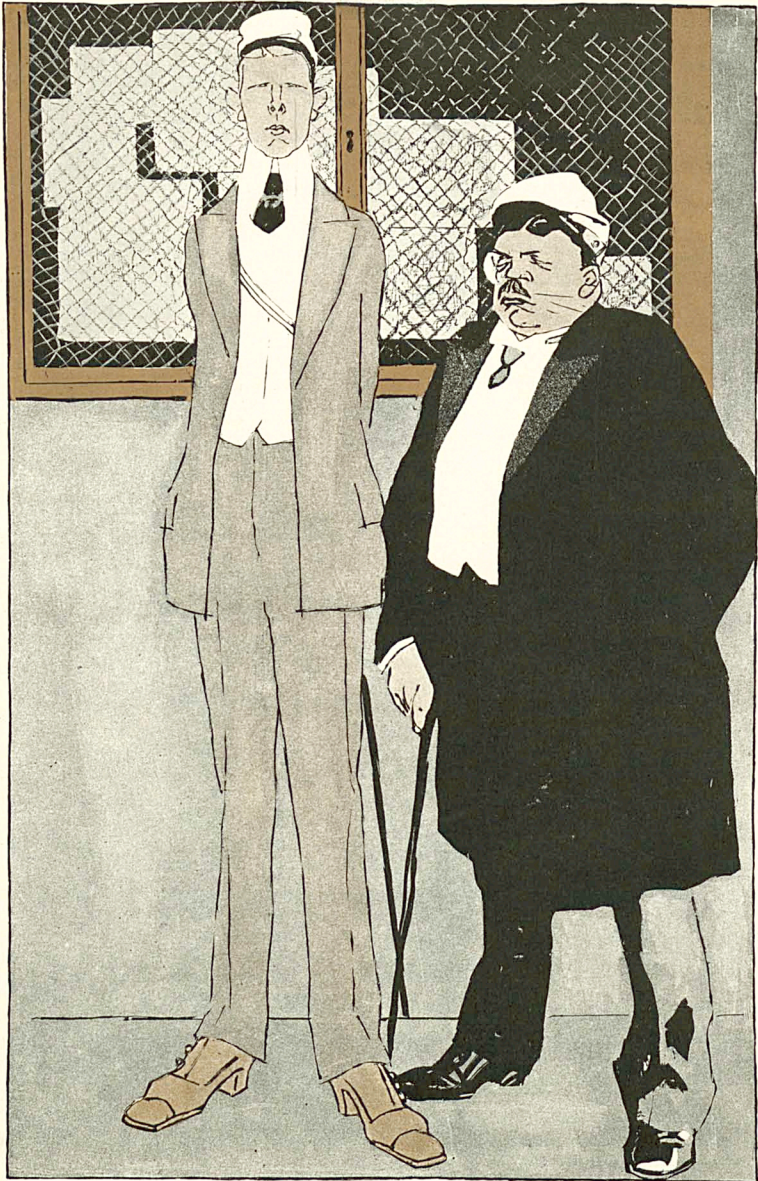
Nochdeutschland so häufig trifft. Starckes Sinn. Nabschmurrbart.
 Der Schaffner sagt: „Das geht nun schon so vier Wochen.“
 Er deutet auf die Holzarbeiter.
 Der Doppelgänger Kaiser Wilhelms schweigt.
 „Wenn sie nur nich den ganzen Tiergarten umschlagen!“ sagt der Schaffner.
 Keine Antwort.
 Der Schaffner versucht es noch einmal.
 „Den ganzen Tiergarten! Es wäred doch jammer-schade.“
 Jetzt blinzelt ihn der Doppelgänger Kaiser Wilhelms an; streng und abweisend.
 Und er sagt:
 „Ich habe nicht die Absicht, mich mit Ihnen in eine Konversation einzulassen.“

Wieder modern

(Zeichnung von Rubell Wille)



„Sie haben eine schwere Operation hinter sich, gnädiges Fräulein? Haben Sie sich den Blinddarm herausgeschnitten lassen?“ — „Nein, nein, den trägt man ja jetzt wieder.“



„Eigentlich sollte man sich doch mal so'n Kolleg ansehen.“ — „Dann nimm dir aber den Korpöblener mit. Du kannst doch nicht mit 'm Buch unterm Arm über die Straße geh'n.“

Exarierung

(Zeichnung von J. V. Engel)



„Der Salvator ist mir wohl lieber als Iola der Falschung! Weil er wohl billiger ist! Da kann mer sich für a Stoffjörn mehere leihs'n als Iola im Falschung für a ganz' Dorette!“

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Kaskader, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. — Aus seidenweichen Lederstoffen

wasserdichten Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrün, mittelgrün, schwarz, braun, braun u. steingrün. Als Maass genügt die Angabe der Hemdgrösse. Preis Kr 21.—, 26.—, 31.—, 36.—, 41.— u. all. Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichniss u. Muster u. Lodenstoffen f. Anzüge, Damen-Costüm etc. franco



Karl Kasper **Lodenstoff-** **Innsbruck Tirol.**
Verstandhaus **Lanhausstrasse 7.**

SAN REMO Grd. Hotel Méditerranée
Verpörsert und modern eingerichtet.
Centralheizung. ☉ Park-Einfrieden.
Park: Oktober—Juni. Herr. Seibel.

KRANKEN-

Fahr- u. Ruhestühle,
verstellb. u. gefüllte mit:



R. Jaekel,
Münch. Sessels- u.
Stuhl-Fabrikanten AG.
München, IV. gross u. feins.



**Studenten-
Übungs-Fabrik**
Älteste und grösste Fabrik
dieser Branche

Emil Lücking, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jona 1/133.
Goldene Medaille.
Man verlange gr. Katalog.



Ungeheure Macht

erschließt ein Leben, das die
Wissenschaften des 19. Jahrh.
nicht gekannt, ja, nicht einmal
gedacht hatten. Die Lösung
des Räthels ist die Erfindung
des „Wassers“.

was existiert. Enthält auch den letzten
Hilfsmittel. 100 Mal so stark. Preis
etwa 1/2 Mark. In jeder
guter Buchhandlung.
Ficker's Verlag, Leipzig, 43.

Die Entzauberten

von Pierre Loti

im Roman-Feuilleton des Berliner Tage-

blattes erscheint zum nächsten Quartal

Pierre Lotis berühmter Roman

aus dem Haremleben. Dieses Werk ist
seiner Tendenz wegen von türkischer Seite
sehr angefochten worden und hat in Paris

einen langen Prozess

zur Folge gehabt. Die P. Loti eigene farben-
glühende melodische Sprache macht die
Lektüre zu einem wahrhaft hohen Genuss.

Das „Berliner Tageblatt“

erscheint mit 6 Gratis-Wochen-Beiblättern.

Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Techn. Rundschau;

Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: ULK; Sonn-

abend: Haus Hof Garten; Sonntag: Der Weltspiegel.

119,000 | **2 Mark**
Abonnenten | monatlich

Der Absatz des Galsylstirfer Bonifacius an
Ärzte betrug im Jahre 1903 23,000 Flaschen,
im Jahre 1905 über 48,000 Flaschen, ein
Beweis für die Heilkraft des Wassers.
Alle Druckfachen frei durch die Kurdirektion.

Angelgeräte

33 mal vergrößert London, Berlin, Chicago, Moskau etc. **Netze** aller Art.
H. Stork, Residenzstrasse 15, München C.



**Kupferberg
Gold.** Das Beste.

Der „Nippelblaus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditores und Buchhandlungen jederzeit entgegen genommen. Preis pro Nummer **30 Pf.** ohne Frachtkosten, pro Quartal (12 Nummern) **3.00 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **0.20 M.**, im Ausland **0.60 M.**); pro Jahr **24.00 M.** (bei direkter Zusendung **20 M.**, resp. **22.40 M.**). — Die Leckabensuppe, sehr qualitativ ganz hervorragend schmecken Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **10 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle versandt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.**, resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **30 h.** pro Quartal **K. 4.00**, mit direktem Postversand **K. 4.80**. — Insertions-Gebühren für die 1. gepostete Neupostkarte **1.10 M.** Holzwährung. **Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditio Rudolf Mosse.**

März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Abram

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf.,
im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark,
direkt unter Kreuzband: das Quartal 7 Mark 20 Pf.

Heft 5 erschien am 5. März

Überall zu haben

Abonnements nehmen die Buchhandlungen entgegen sowie der
Verlag von Albert Langen in München-S

Inhalt des ersten März-Heftes (Heft 5) 1907:

Conrad Haupmann, Parlamentarismus
F. F., Über auswärtige Politik
Karl Schloß, Franz Pecci, Mit zum Zeit unerschütterlichen Zeichnungen
Pecci

Ludwig Thoma, Der weißrussische Glaubensbete, Eine Jugend-
erinnerung (Zehnd)

Karl Verreimäus, Karl Krenfeler, Roman (Fortsetzung)
Otto Rung, Emilsens merkwürdige Veränderung, Novelle
Robert Hefen, M-Strahlen und Dd

Hermann Kenschbrück, Das „Deutsche Museum“ in München
Hermann Hesse, Gedanken bei der Lektüre des grünen Heinrich
Georg Vernhard, Nachdenkliches zum Trußproblem

Rundschau:

Gethus, Gottesgnadentum und Zivilisie
Robert Sander, Weißliche Künstler
Rege, Durgtheater
Dr. Dwiglaff, Von ärztlicher Negerei
Eduard Weidbeck, Die Sozialisierung des Heeres

Stoffen:

Bayrische Eisenbahnen
Der moderne Schafst
Gedte der Wildner
Der liebe Gott und andere
Krieg

Heft 6 erscheint morgen

Werke von Selma Lagerlöf

<p>Jerusalem I Roman 10. Tausend Geb. M. 3.50, geb. M. 4.50</p> <p>Hamburger Fremdenblatt: Die hohe Einfachheit und Schönheit des Stils, die von verbaltener Kraft getragene Innigkeit der Schilderung und der weite Blick, alles dies erinnert an die besten Werke der Weltliteratur.</p>	<p>Jerusalem II Roman 8. Tausend Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—</p> <p>Berner Bund: „Jerusalem“ wird in der deutschen Uebersetzung gewiss lausend und lausend Leser und Bewunderer in deutschen Landen gewinnen.</p>	<p>Herrn Arnes Schatz Erzählung 3. Tausend Geb. M. 3.—, geb. M. 4.—</p> <p>Wiener Abendpost: Selma Lagerlöf steht auf ihrer vollen Höhe in dieser Dichtung...</p>
<p>Eine Herrenhofsage Roman 3. Tausend Geb. M. 1.50, geb. M. 2.50</p> <p>Die Zeit, Wien: Von einer bezaubernden Schönheit ist die Phantasie der Lagerlöf und von einer Uppigkeit, die an die prägende Fülle der Nator gemahnt...</p>	<p>Die Königinnennovellen von Kungahälla Novellen 3. Tausend Geb. M. 2.50, geb. M. 3.50</p> <p>Ostdeutsche Rundschau, Wien: Auch das vorliegende Buch trägt den Stempel grosser, seltener Kunst...</p>	<p>Unsichtbare Bande Erzählungen 3. Tausend Geb. M. 3.—, geb. M. 4.—</p> <p>Die Zeit, Wien: Viele Erzählungen, die diesen gleich sind, haben wir nicht.</p>
<p>Gösta Berling Roman 5. Tausend Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—</p> <p>Hamburger Fremdenblatt: ... Mit „Gösta Berling“ hat sich die schwedische Schriftstellerin sofort in die erste Reihe der Romanschriftstellerinnen ihres Heimatlandes gestellt.</p>	<p>Christuslegenden 6. Tausend Geb. M. 3.50, geb. M. 4.50</p> <p>Berliner Morgenpost: Das eine Meisterstück der gebornenen Sprache, wie Selma Lagerlöf, die wiedererzählt, erhebt diese schlichte, unausgeglichene Volkssprache in das Gebiet der hohen Kunst.</p>	<p>Die Wunder des Antichrist Roman 3. Tausend Geb. M. 3.—, geb. M. 4.—</p> <p>Berliner Abendpost: Man wird die „Wunder des Antichrist“ wieder und wieder lesen und immer neue Schönheiten darin entdecken.</p>
<p>Legenden und Erzählungen 3. Tausend Geb. M. 2.50, geb. M. 3.50</p> <p>Kölnberger Neueste Nachrichten: Mit ausserordentlicher Kraft werden wir fesseln, und wir folgen willig und gern dem Fluge ihrer unerschöpflichen Phantasie.</p>	<p>Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen Ein Kinderbuch Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—</p>	<p>Münchener Post: Wer Selma Lagerlöfs Schaffen kennt, ihre weltbewusste, ihre warmherzige, ihre stimmungsvolle legendäre Art, der weiss, dass diese Märchen vor allem berufen war, ein Märchen zu schreiben, ein Märchen, wie wir es schon lange gewünscht und gehnt haben.</p>

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von

Albert Langen, Verlag für Litteratur und Kunst, München-S

In der Bierzeit



(Zeichnung von J. D. Engl)

„Ah, Herr Nat haben ein kleines Episkop?“ — „Ja, ich hab' bloß auf mei' Ibr' schau woll'n und hab' dabei 'n Lieber'nicht kriegt!“

Mignon-Schreibmaschine

Fabrikat der Allgemein. Elektrizitäts-Gesellschaft.
Preis: 100 Mark.
 Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
 Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 74.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis auf
 vollständig automatische, von
 Bedienungsfreier Arbeit bis zu einer billigen Präzision.
 Apparate von 16 bis 100 bis 200
 (Zählweise) Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden S.

NEW-DEPARTURE

Beste Freilaufnabe der Welt. Stärkste Bremse.

- 1. Freilauf.**
Die Kette hat selbst Zahnkranz C und Treiber E der Kuppelungskonus D nach rechts greifen, sodass dieser eine feste Verbindung mit der Nabe bildet.
- 2. Freilauf.**
Der Radfahrer hält während der Fahrt die Pedale still, wodurch die Kuppelungskonus D ausgehalten wird, und gleichzeitig auch die überigen inneren Theile der Nabe von jeder Bewegung befreit werden.
- 3. Freilauf mit Bremse.**
Der Radfahrer tritt die Pedale rückwärts, wodurch Zahnkranz C und Treiber E den Kuppelungskonus D pressen. Hierdurch werden die Pedale H an das Nebengehäuse gedrückt und so der Lauf der Nabe gehemmt.

Absolut einwandfreie Bremse.
 Einfach genial! **Fahrad** und durch jede **Fahradhandlung.**
 Verlangen Sie die kostenlose **New-Departure-Broschüre.**
Alein-Vertrieb: Romain Talbot, Berlin S. 42.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Zerrüttung der Geschlechter, Leiden wurde. Ihre Heilung führt ein prädestiniertes Werk von Spezial-Arzt jeden Mann, ob jung und oder schon reifer dieses Buches nach folgender Anweisung. Der Gesunde lernt, vor sich zu schützen — der sicheres sein — der Genf 191. Schweiz. Neuartig und einzig dastehend, aber durch das genaue rechnerische und Rückenmarksliden sind die ausserordentlichen Vergünstigung, ein förmliches Bedürfnis, welche jeden Käufer dieses Werkes von Verfasser, resp. dessen Statistischem erhalten werden. Näheres darüber im Buch selbst oder man Verlange vor Bezug desselben Prospekt.

Behru- und Rückenmarksliden, Verrenne, Folgen nervenlosender Exzesse, sowie sonstiger geistlicher, körperlicher, oder anderer, eigenartig punkterig behandeltes Ure, nach Kummer, Fie, oder all, ob nach gebrannt ist die Leiden männlichen Urteilen von gesundheitlichen Nutzen. Krankheit oder lernt die Heilung können. Für M. 100 Sendeln von Dr. Künzler rende Umgehungen von Ge-

Thre rote Nase

Wunder's „Marubin-Pasta“
 annehmen, die eben die Geruchsstoffe mit glänzendem rote glänze reich befrüchtigt. Einige führen zu unheilbaren laufend bewährtes Spezialmittel. Jede noch heute 10. 2000 Stück.
Otto Reichel, Berlin 10, Glienickerstr. 4.

Überlingen a. Bodensee
 Hotel-Restaurant Hellhör, Ostabhof
 — Telefon No. 21
 Neu eingerichtet, Schwimmbad! Prachtvolle ruhige Lage; Gartenterrasse.

Gebirgs-Enzian

ist das Produkt der im bayer. Hochgebirge gepflanzten Stenochloa, einer Gebirgsflanze von eigenartigem Süßfruchtgeschmack. Ausserkannt das Beste für die Verdauung. Ein Natur-Erzeugnis, das auf keinen Theile fehlen soll. Original-Verpackung 4/4. — Weicht erhältlich, direkter Bezug durch die

Enzianbrennerei L. Eberhardt München.

ZEISS Kameras

aus Leichtmetall, mit Fokalschaltverzerrung und **ZEISS-OBJEKTIVEN.**
Minimum-, Universal-, Stereo-Palms
 Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x6 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Patent, Packfilm, Zellen-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 87

CARL ZEISS, JENA
 Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Männerkrankheiten, wie Gonorrhoe, Blasenleiden etc.

rationelle und erprobte Behandlung durch

Eumictine

Bewährtes Mittel ohne schädliche Wirkung auf Magen oder Nieren.

In allen Apotheken erhältlich.

Bestandteile: Natrium 0,20 Hexamethylentetramin 0,05 Saliol 0,05.

-Triöder-Binocles

Präzise Fernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.
Ueber 100,000 Stück geliefert.
 In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle Dienstgeräte eingeführt. Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine. Kataloge kostenfrei. Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die

OPTISCHE
ANSTALT
C.-P.



GOERZ

A-G BERLIN-FRIEDENAU 3
Paris-London-New York-Chicago

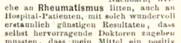
FREI

ES KOSTET GAR NICHTS.
 Jeder darum Ansuchende erhält **GRATIS** eine Schachtel eines sicheren **HEILMITTEL** gegen **RHEUMATISMUS** u. **GICHT**.

Ich litt jahrelang an Rheumatismus und Gicht, und keine Arznei gab mir die geringste Erleichterung; die Acute gab mir auf, da gelang es mir, endlich von ganz harmlosen Injektionen zu kommen, und dieses Mittel heilte mich in der kürzesten Zeit. Ich verurtheile diesen Artz nicht, sondern nur die Hospital-Arztinnen, mit solchen wundervoll erachteten glänzenden Resultaten, dass selbst hervorragende Doktoren sageten müssten, dass solche Mittel mit positivem Erfolg seien.

Seitdem habe ich nicht Handtender von ganz billigen Personen, welche weder ohne Hilfe seien, noch sich selbst anklagen können, geholt und zwar solche im Alter von 60 zu 75 Jahren, welche manchmal über 20 Jahre dieses Leiden unterworfen waren. Ich bin dies Erholte so sicher, dass ich mich entschlossen habe, mehrere Hunderte von Schachteln frei zu verteilen, damit andere ähnliche Leiden auch davon Vorteil erziehen mögen. Es ist dies ein wunderbares Mittel und wirkt tief in jedem Zweifel, das Kranke, welches selbst von den besten und Hospitalitern als unheilbar erklärt, vollständig wieder hergestellt werden.

Beziehen, sondern fordern Sie nur auf, von Herrn. Neuman, Inhaber des Anstalt, mit dem Verlangen nach einer freien Probe-Schachtel, Wenn Sie dann nach bedürfen, ist der Post- oder Abnehmer zu wenden. Wenden Sie sich per Post-Karte an: **John A. Smith 464, Hauger House, Stone Lane, England, London, E. C. 2.**



Für Männer ist bei vorzeitiger Nervenschwäche nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

MURACITHIN

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des **Zentralnervensystems**, des **Magens**, bei **geistiger Ueberanstrengung**, **moralischer Depression**, **vorzeitiger Schwäche** usw. hilft Muracithin prompt und sicher.

Der berühmte deutsche Medizinalrath Professor E. Berlin, schreibt: Muracithin scheint als Nerventonicum gelten zu dürfen, es wirkt besonders verstärkend.

Professor Dr. P., Berlin, schreibt: Auch ich habe besonders gute Resultate mit Muracithin erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn man dem Mittel noch so skeptisch gegenübersteht.

Professor Dr. Kohnstamm, Direktor des Militär-Hospitals in Kasan, schreibt: Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muracithin ein spezifisches Mittel ist, das einen hervorragenden Einfluss auf das Rückenmarks-Centrum besitzt. Der Erfolg ist schnell und glänzend.

Der Zahnarzt Dr. Fl. in C. schreibt: Senden Sie mir ... das Mittel ist sehr gut.

Herr A. in St. Das Mittel wirkt prächtig.

Ebenso berichten andere erste Assistenten wie Professor Nesting, Direktor der Tuberkulität-Klinik; Professor Marquardt, Universitäts-Nachbar; Dr. Papper, Kgl. Universitätsklinik Berlin (Direktor, Gichtklinik, Nerven); Dr. Kraus, Feine allgemeine Krankenhaus Wien; Dr. Wolff, Turin; Dr. Hirsch, Bad Kadowa; Dr. Steinberg, Franzensbad, und Tausende andere Aerzte Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Russlands.

Muracithin ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen unschädliches und sicher wirkendes, erstklassiges Nerventonicum, das jedermann empfohlen wird. Literatur gratis und franko zu Diensten.

Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., BERLIN C. 20.

Erhältlich in allen Apotheken. Versand durch: Berlin: Schweitzer Apotheke, Friedrichstr. 173. Kaiser Friedrich-Apotheke, Karlstr. 20a. Dresden: Marien-Apotheke. Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke. Lüben-Apotheke, Zinnowia-Str. 1. Theaterplatz 1. München: Ludwig-Apotheke. Hamburg: Internationale Apotheke. Stuttgart: Hirsch-Apotheke, Schwann-Apotheke. Breslau: Adler-Apotheke, Aesculap-Apotheke, Kränzelmarkt-Apotheke, Kronen-Apotheke.



Monopol für Deutschland

Automobile

Darracq-Original

Düsseldorf 1907

Katalog

sehen erschienen

Herr Graf Adalfr.-3165
Fabrik, Palmetstr. 31

Hoflieferanten des Königs
 Sr. Majestät von England

LEA & PERRINS' SAUCE

ist die ursprüngliche und echte Worcester'sche Sauce und ist auch dem Original gleich. Man verlange und nehme keine andere als LEA & PERRINS' SAUCE, die hat nicht ihres Gleichen für Fisch, Fleisch, Fleischbrühen, Wägen und Suppe.

Man vermeide minderwerthige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den Einzelhändlern in Worcester, Cross & Blackwell, Limited, in London und von Exportgeschäften allgemein.




EXCELSIOR

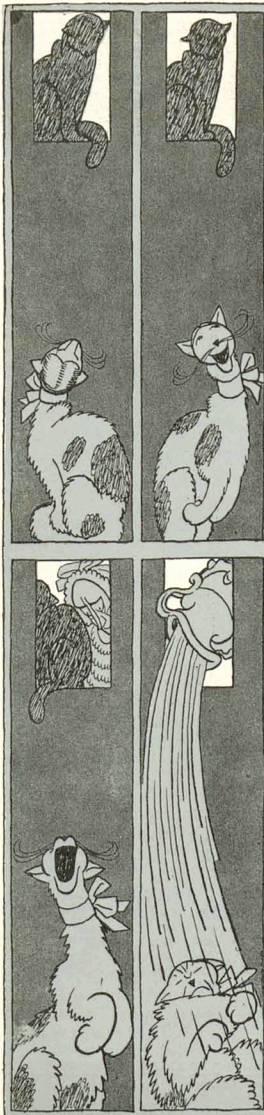
FAHRRÄDER UND MOTORZWEIRÄDER
 Unerreicht in Qualität und Ausführung.
 Jahresproduktion ca. 50.000 Räder. Katalog auf Wunsch.

Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A-G, Brandenburg 24

Sanatorium Bad **Sommerstein**
 in Thüringen
 Post: Saalfeld Saal 74-6

Naturheilanstalt I. R.
 in Entzückende Lage am Walde.
 Chefarzt: Dr. Koch.
 Ausführliche Prospekte gratis.
 Die Direktion.

MORPHIUM Entziehung absolut zwanglos und ohne jede Schmerzen (ohne Spritzen).
 Dr. P. Müller's Schloss Rheintal, Bad Godesberg n. Rh.
 Licht Familienheim, Prospect
 incl. Zwanglose Entziehung von **ALKOHOL**



Lebensweisheit

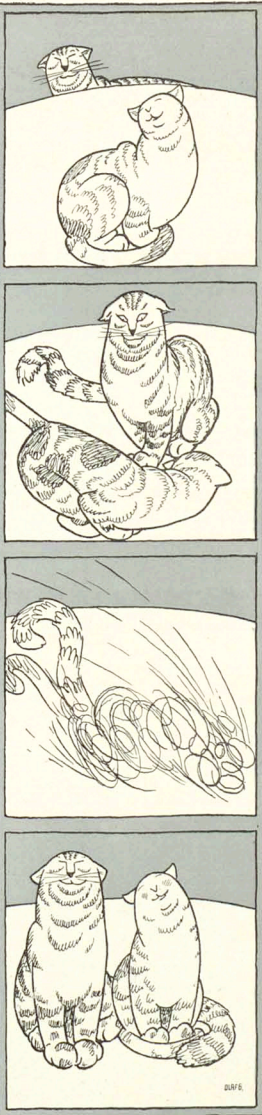
Die Kultur verdirbt die Liebe,
Denn sie hemmt den stärksten Drang.
Und der mächtigste der Triebe
Wird ein schwaches Santimang.

Kater, die in Städten leben,
Sie verschwenden ihre Zeit,
Um sich angenehm zu geben.
Selten kommen sie soweit.

Wo Natur noch auf dem Lande
Die Begriffe nicht verschiebt,
Lehrt sie: Wer dazu imstande,
Nehme schleunig, was er liebt.

Nach gestillte Wünsche reifen
Nicht an unserm Nervenstrang,
Und man darf sich glücklich heißen,
Und man lebt vergnügt und lang.

Peter @Hienrich



(Zeichnungen von O. Bultmann)



FERROMANGANIN

Kräftigungsmittel allerersten Ranges.

- Unentbehrlich bei
- Schwächezuständen
 - Bleichsucht
 - Blutarmut
 - Nervenschwäche
 - Chlorose
 - Englischer Krankheit
 - Lähmung
 - Kindern in der Entwicklung
 - Hochgeschätzt bei Rekonvaleszenten
 - Blutbildend und Blutreinigend
 - Appetit anregend
 - Befördert die Verdauung.

Kein Mittel enthält so hervorragende Eigenschaften,
Dürfte in keiner Familie fehlen.

Preis Mk. 2.50 die Flasche :: In Apotheken erhältlich ::



Hauptdepots: Engel-Apotheke, Friedbergstr. 46, Frankfurt a. M.; Kronprinzen-Apotheke, Hindernisstr. 1, Berlin NW; Dom-Apotheke, Köln a. Rh.; Kränzelmarkt-Apotheke, Breslau; Hirsch-Apotheke, Stuttgart; Ludwigs-Apotheke, München. In Oesterreich-Ungarn: Apotheke z. König von Ungarn, Fleischmarkt, Wien; Adler-Apotheke, K. K. Hoflieferant, Komotau i. Böh.; Apotheker J. v. Török, Königsr. 12, Budapest. In Frankreich: Pharmacie Logeas, 37 Avenue Marceau, Paris. In der Schweiz: Apotheker Richter, Kreuzlingen, (Thurgau). In Belgien: Pharmacie Delacre, Bruxelles. In England: Ferromanganin Co., 57 Holborn Viaduct, London.

Kronen-Quelle

hervorragend wirksam bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Gicht und Diabetes. Ferner bei katarrhialischen Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen. — Neue Broschüre gratis.

Adresse: Kronen-Quelle, Bad Salzbrunn

Muthers Geschichte der Malerei

kauft komplett und in einzelnen Bänden zum erhaltenen Preis.

Boh's Buchhandlung Königsberg i. O.-Pr.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kurpfaster, preisgünstigstes großes Medaillon, Preis 1000, Medaillon 1000, in 6-8 Wochen bis 20 Pfund Zunahme, garant. unersch. empf. Streng halt. — kein Sprödtill, kein Zuckerschmelz. Preis Karte u. Gebrauchsanweisung, 2 Mk. Postweise, od. Nachn. inkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 13, Köpenickerstr. 78.

Heirate nicht,

obwohl die zuk. Person heir. Vermögen hat, Ober u. Verleben genau zu kennen. Diskret. Ansk. ohne über Alles zu wissen. Fülle nur alle Ihre der Welt die Spezial-Anskunft „Globe“ Nürnberg 24, Anst. d. Düringstr. 9.

Über 50,000 Exemplare verkauft

Bibliothek des allgemeinen Wissens

Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenschaften und Sprachen

5 Bände Preis Mk. 62,50 = 75 Kronen. — Prospekt gratis.

Berlin und Leipzig Deutsches Verlagshaus J. B. Metzger & Co.

Technikum Neustadt i. Meckl.

Wohne Lehranst. f. Ingenieur, Bau- u. Techn. Werkstätten, Maschinenbau, Dampf- u. Wasserkraft, Staats-Subvention

Unerrichtl. Inst. Prof. Dr. L. Vogt
Machbinen, Elektrotechn., Brücken, Hoch- u. Tiefbau.

Leixika

In nur wenigen Aufträgen. Unsere Illustrat. Leixikonprojekt L. 283 bitten in verjüngt. Ebenso lied. wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur von Originalillustrationen und Gewählter besonderer Zeitschriften-erleichterung. Bezug-bei Engländer u. Spezial-Anskunft. In den wir gratis unter Angabe d. Organisations des Interesses zu verlangen.

Blatt & Freund, Breslau 115
Akademische Buchhandlung.

Technikum Rudolstadt

Machbinen, Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau, u. Bau- u. Genest., Eisenbahn, Architektur.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsbescheid und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.

Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 36.

Drei Marksteine deutscher Feinmechanik

Neumann

Germania, Ideal

Seidel & Naumann Dresden

Umfassende Bildung,

allgemein, gründl. kaufmänn., sowie Gymnasial-, Realgymnasial-, Realschul-, höhere Mädchenschul-, Präparandenanstaltenbildung verlangt jetzt durch Selbstunterricht, Methode Essing, Gläub. Erfolg. Unend. Preis über die Welt u. Adressen gratis u. fr. Ansichtskarte. **Gönnest & Nachfeld, Potsdam E.**

BUCHFÜHRUNG ETC.

Gründliche Ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmann.

F. SIMON BERLIN
W. 62, N. 7 62

Opel

Rüsselsheim a. M.

Nähmaschinen

Fahrräder

Motorwagen



„Du, da Käre is wahnsinnig vor'n; der is in da Brotzeit auf's Häusel ganga.“

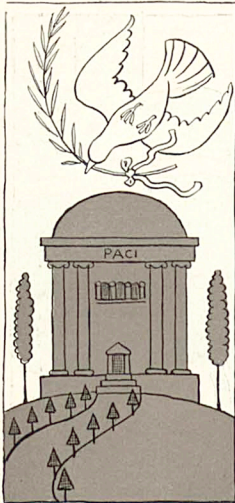
Das Lied vom großen Schweiger

Sänger, dreh den Wirbel sacht und spanne Doppelt fein die Saiten deiner Le'r! Denn es gilt das Lied vom braven Manne, Ost das Lied von Anton Lehemeir.	Selbiger natürlich stammt aus Bapern, Wo man trinkfest, doch im Reden faul. Wolle' ich ihn in seinem Sinne feiern, Besser wär's, ich biette selbst das Maul.	Bei dem Städtchen, das zum Bürger- meister Diese stumme Perle hat erlost! Ach! Der Ort, umsonst nicht Trost- berg heißt er; Wer's nicht glaubt, ist selber nicht bei Trost.	Dreimal glücklich Traunfein, das den Brauen Wieder in den Reichstag abge- sandt! Wer, wie er, verheißt so gut zu schlofen Für das große deutsche Vaterland?
Sechzehn Jahr', achthundert lange Bochen, Zeit er nun schon auf der Zentrumsbank, Ohne daß er je ein Wort gesprochen — Sagt, gebüht ihm nicht der Wähler Dank?	Wer von allen, allen, die da reden, Macht dem schlichtest Mann das Kunststück nach? Wer kann rühmen sich — ich frage jeden — Daß er niemals eine Dummheit sprach?	Darum will ich mich in Demut neigen Vor der stillen Größe dieses Manns, Ist die höchste Tugend doch das Schweigen, Nach für andre Leute — doch wer kann's?	

G. Götter

Trauriges Schicksal einer Taube

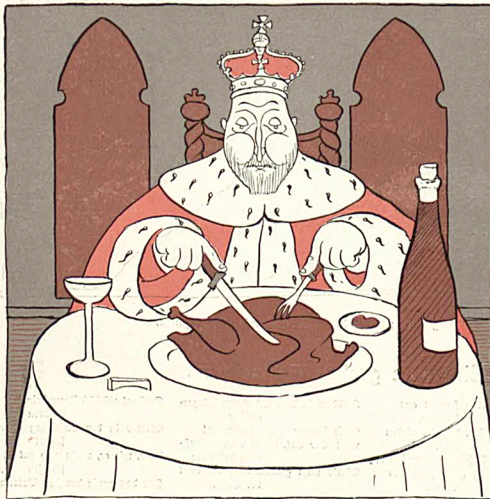
(Zeichnungen von Th. Th. Kuhn)



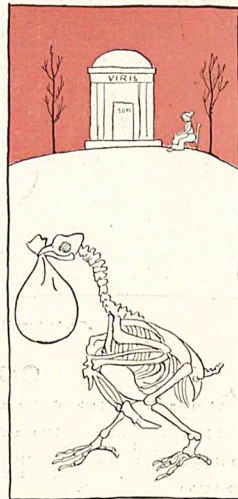
Wieder fliegt die Friedenstaube aus. Sie fliegt nach dem Braut in das ihr geweihte Haus.



Dort wird sie reichlich gepflegt und gemästet, bis sie vor Fettleibigkeit nicht mehr fliegen kann.



König Eduard läßt sich den guten Vogel braten und findet ihn sehr wohlschmeckend.



Sie erscheint das Geßpenst der verbliebenen Friedenstaube. Es trägt den Nobelpreis im Schnabel. Wird es ihn dem König Eduard bringen?